



JAEB Statement zu Kitafino (KJA 14/02/23)

- Wir begrüßen den Schritt in die Digitalisierung und dahingehend, die Kitaleitungen und Fachkräfte durch eine Verschlankung der administrativen Arbeit zu entlasten und somit die Fachkräfte wieder in die Gruppen zurückzuholen.
- Wir haben allerdings einige Anmerkungen, welche uns auch schon von Elternseite und durch die Kitas mitgeteilt wurden.
 1. Wir finden es unerfreulich, dass die Elternschaft nicht in den Vergabeprozess mit eingebunden wurde. So wurde ein Auftrag aus öffentlicher Hand vergeben, den die Eltern am Ende bezahlen, aber bei dem sie aber nicht mitentscheiden durften.
 2. 20 Cent pro Transaktion sind viel Geld. In manchen Kitas sind das mehr als 10% Aufschlag auf den derzeitigen Essensgeldpreis. Das ist eine versteckte Erhöhung des Essensgelds, das in manchen Kitas in den letzten 12 Monaten bereits zweimal erhöht wurde und die Elternschaft zu einem Zeitpunkt trifft, wo durch gestiegene Energie- und Lebenshaltungskosten die finanzielle Belastung schon gestiegen ist und für manche Familien auch nicht mehr stemmbar sind. Der Zeitpunkt der Kitafino-Implementierung hätte geprüft und ggf verschoben oder ausgesetzt werden können?
 3. Es wurde dem JAEB berichtet, dass Caterer bereits angekündigt haben, dass die Abmeldung des Essens nun einen Tag vorher erfolgen muss, bedingt durch die Nutzung der App. Somit werden doch wieder Essen bezahlt, die nicht gebraucht werden, das Essen wird dann weggeschmissen. Nachhaltig ist das nicht.
 4. Eltern, die bereits den „Kita-Kompass“ nutzen, müssen ihre Kinder nun in zwei Apps morgens abmelden. Das sorgt bei den Eltern für zusätzlichen administrativen Aufwand.
 5. Wir befürchten, dass die bereits existierende soziale Ungleichheit, die bisher mit viel Kreativität der Kitaleitungen und Eltern zumindest ein wenig ausgeglichen wurde, nun noch deutlicher wird. Ich nenne ihnen einige Beispiele:

- die Essen in den Kitas in Aachen kosten zwischen 1,60 und 3,60 EUR. Wir haben uns gefragt, wie das möglich ist. Tatsächlich können Kitas die niedrigen Preise nur deshalb anbieten, da sie weniger „komplette“ Portionen bestellen und zusätzlich günstigere Sättigungsbeilagen wie zum Beispiel Nudeln oder Kartoffeln ordern. Dadurch kann der Preis insgesamt niedriger angesetzt werden.
- Eltern, die das Kitaessen bezuschusst bekommen, warten zum Teil immer noch auf die Zuschüsse, deren Anträge sie im August 2022 gestellt haben. Die Kitaleitungen gehen aus der gemeinsamen Essenskasse in Vorleistung, damit jedes Kind die Chance auf ein warmes Essen hat und am gemeinsamen Essen teilhaben können. Diese Vorleistung durch die Kitas wird in Zukunft nicht mehr möglich sein.
- Es gibt die Befürchtung, dass Eltern anfangen, das warme Mittagessen abzuwählen, um Geld zu sparen. Ein gemeinsames Essen ist aber aus pädagogischer Sicht ungemein wichtig. Auch das Probieren von vielleicht neuem oder ungewohntem Essen gehört dazu und könnte dadurch wegfallen.
- Manche Kitas haben im letzten Jahr die Wasserbestellungen eingestellt, damit sie das Essensgeld nicht erhöhen müssen. Es wird Leitungswasser ausgeschrieben. Wie erklärt man den Eltern nun, dass eine neue App bezahlt werden soll, aber beim Wasser gespart wird?

Der JAEB versteht nicht, warum die App, da sie Personalressourcen beim Träger einspart, nicht durch diesen auch finanziell getragen werden. Vor allem, da dieser diese administrative Stütze ohne die Zustimmung der Elternschaft ausgewählt hat. Wir fordern das Jugendamt auf, die Implementierungsphase kritisch zu begleiten und auf folgende Kriterien hin zu evaluieren:

1. Haben sich alle Caterer auf Kitafino eingelassen?
2. Hat sich das Essensgeld zusätzlich zu den Transaktionskosten der App erhöht?
3. Werden mehr Essen abbestellt, obwohl die Kinder die Kita besuchen?
4. Wird mehr Essen entsorgt?
5. Wie haben sich die „Stornierungsbedingungen“ verändert?
6. Es sollte eine Umfrage von Kitapersonal und der Elternschaft zur App Kitafino erfolgen.